

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 203

Freitag, 21. Juli 1944

## Auch feiger Mord kann Deutschland nicht niederzwingen!

Ein Sprengstoffanschlag gegen den Führer / Der Führer unverletzt / Schwerverwundete in seiner Umgebung

dnb... 20. Juli. Auf den Führer wurde heute ein Sprengstoffanschlag verübt. Aus seiner Umgebung wurden hierbei schwer verletzt: Generalleutnant Schmudt, Oberst Brandt, Mitarbeiter Berger. Leichte Verletzungen trugen davon: Generaloberst Jodi, die Generale: Korten, Buhle, Bodenschatz, Heusinger, Scherf, die Admirale Voß und von Puttkamer, Kapitän zur See Abmann und Oberleutnant Borgmann. Der Führer selbst hat außer leichten Verbrennungen und Prellungen keine Verletzungen erlitten. Er hat unverzüglich darauf seine Arbeit wieder aufgenommen und, wie vorgesehen, den Duce zu einer längeren Ansprache empfangen. Kurze Zeit nach dem Anschlag trat der Reichsmarschall beim Führer ein.

wi. Außer der kurzen Sondermeldung liegen nähere Einzelheiten über das schreckhafte Ereignis noch nicht vor. Das deutsche Volk wartet in febriler Spannung darauf, zu erfahren, wie es dahin kommen konnte, daß Mordbuben in die nächste Nähe des Führers gelangten in der fluchwürdigen Absicht, dem Volk den Mann zu nehmen, auf dessen Willenskraft und Stärke das deutsche Schicksal ruht. Sein Geist lenkt die deutschen Heere, sein Glaube an des Reiches Sieg erfüllt die Herzen der Heimat; der Blick auf ihn hält uns alle aufrecht, die wir leiden und arbeiten für Gegenwart und Zukunft Deutschlands. Den Führer dem Volke nehmen, hieße das Fundament zerschlagen, auf dem der deutsche Kampf um Sein und Nichtsein ruht.

Mit Erschütterung hat das deutsche Volk die unfabbare Nachricht von diesem fluchwürdigen Anschlag vernommen. Es dankt aus seiner ganzen Seele der Vorsehung, daß sie das Schlimmste abgewandt hat und das Leben des Führers bewahrt. Unausdenkbar, wenn in diesen Tagen, wo der Feind, gewaltig an Menschen und Materialkraft, an allen Fronten anstürmt, um den deutschen Wall zu zerbrechen und Reich und Volk den Untergang zu bereiten, des Reiches erster Soldat gefallt worden wäre! Wieder wie einst in den Münchener Novembertagen hat es sich gezeigt, daß eine höhere Macht das teure Leben des Führers schützt — für sein Volk, für Europa, für eine bessere, gerechtere Neuordnung der Welt; denn das ist die hohe Berufung des Führers, einen Frieden zu erkämpfen, der ein wahrer Friede sein soll für alle Völker guten Willens. Um ihn herum sanken Männer aus seiner engeren Umgebung, von dem Sprengkörper getroffen — er selbst blieb unverletzt. Das deutsche Volk darf aus dieser Schicksalsfügung ersehen, daß eine Hand den Führer schützt, die mächtiger ist als alle tückischen Ränke derer, die nach diesem unersetzlichen Leben trachten.

### Die deutschen Hochschulen im fünften Kriegsjahr

Berlin, 20. Juli. Über die höchste Entfaltung aller Kräfte der deutschen Hochschulen, der Hochschullehrerschaft und des ganzen deutschen Studententums im fünften Kriegsjahr sprach Gauleiter Dr. Scheel auf einer Kundgebung anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der deutschen Studentenschaft. Er stellte einleitend fest, daß dieser Krieg auch der große Kampf der Persönlichkeitsidee und des schöpferischen Geistes gegen die bolschewistische und plutokratische Vermassung ist. In diesen Tagen, da der Feind in wütendem Ansturm Deutschland, unser Volk und unser Reich zu zerschlagen sucht, hat auch für unsere gesamte Kultur, für unser Geistesleben, unsere Wissenschaft und Forschung die Schicksalsstunde geschlagen. Wir bekennen uns bewußt zu dieser Tatsache und ziehen daraus alle Folgerungen. Die deutsche Hochschule weiß, daß auch darüber, wofür sie arbeitet, lebt und kämpft, jetzt die Entscheidung fällt. Der Führer ist der einzige Garant für die Erhaltung der Freiheit des Geistes, für unsere Wissenschaft und Kultur, für alles, was wir lieben, für alles, was uns heilig ist. Hätte er nicht die deutsche Kraft wieder erweckt und zur stärksten Entfaltung gebracht, so wäre es unseren Gegnern nach dem Weltkrieg schon in den qualvollen Jahren eines scheinbaren Friedens gelungen, Deutschland zu zerstören. Darüber gibt es gar keinen Zweifel: Ein Deutschland ohne Adolf Hitler hätten sie vernichtet, ein Deutschland mit Adolf Hitler, das wir, wir, besiegen sie niemals!

In diesem Kampf, so fuhr der Gauleiter fort, bekennen wir uns zu unserer stolzen Tradition. Die Bedeutung der akademischen Berufe, der Ärzte, Richter, Ingenieure und Erzieher ist für die Entwicklung und Zukunft des deutschen Volkes und in dem Kampf um den Sieg sehr groß. Wir müssen uns

Den deutschen Widerstand, den sie nicht mit der ehrlichen Waffe niederzwingen können, den suchen die Feinde des Reiches jetzt mit gemeinem Mord zu ersticken, indem sie das Haupt des Reiches zu fällen suchen, den ersten Träger und nimmermüden Beflügelten des deutschen Schicksalskampfes. Oft genug ist damit in den Judenblättern Englands und Amerikas gedroht worden, und es erscheint fraglos, daß das Weltjudentum als Anstifter auch hinter dieser verruchten Tat steht. Aber sie sollen es sich gesagt sein lassen — auch mit der Mordwaffe gegen das Reiches ersten Soldaten werden sie den Kampfwillen des deutschen Soldaten und der Heimat nicht erdöcken können. Das deutsche Volk erkennt in diesem tückischen Versuch um so deutlicher, wie gering die Hoffnung der Feinde Deutschlands sein muß, auf den Schlachtfeldern ihre Vernichtungsabsichten zu verwirklichen. Ihr Agitationsgeschrei, sie müßten den Krieg mathematisch gewinnen, sie hätten ihn schon gewonnen, die marktschreierische Her-

### Ganze V1-Salven decken Englands Hauptstadt zu

Kl. Stockholm, 21. Juli. (LZ-Drahtbericht). Ein amerikanisches Nachrichtenbüro meldet aus London: „Die letzten 24 Stunden waren für London die schwersten seit dem Beginn der Bombardierung mit fliegenden Bomben. Die Bomben kamen nicht mehr einzeln an, sondern in ganzen Salven. Die Roboter-Offensive hat an Heftigkeit zugenommen, seit die Briten in der Normandie zur Offensive übergingen. Es ist klar, daß die Deutschen so viele alliierte Flugzeuge wie nur möglich in England selbst binden wollen.“

Auch der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ bestätigt, daß die Offensive der fliegenden Bomben einen bisher nicht dagewesenen Umfang angenommen hat. Die von der Kanalküste in London eintreffenden Berichte besagen, daß die Sprengkörper England von verschiedenen Seiten erreichten. Die britischen Sachverständigen wußten keine Antwort auf die Frage, wie weit landeinwärts man die „Roboter-Stützpunkte“ verlegen könne, ohne daß die Treffsicherheit und die Wirksamkeit der fliegenden Bomben darunter leide. Möglicherweise verwendeten die Deutschen jetzt größere Bomben mit einem erheblich gesteigerten Aktionsradius.

Gleichzeitig mit der Verstärkung der V1-Offensive ist auch die britische Zeitsur wieder verschärft worden. Seit drei Tagen dürfen die Londoner Blätter keine Einzelberichte über die von den fliegenden Bomben verursachten Schäden bringen; ebenso ist die gesamte Berichterstattung über die Räumung der betroffenen Gebiete neuerdings gesperrt worden.

daher der Größe der Verpflichtung jederzeit würdig erweisen. In besonderem Maße gilt das für die Forschung. Forscher und Träger der Wissenschaft sein zu dürfen, bedeutet höchste Berufung. Forscher sind Generale des Geistes. Wissenschaft, Forschung und der Kampf um die letzten Erkenntnisse stehen nicht außerhalb des Volkes oder gar der Bewegung. Im Gegenteil; indem die nationalsozialistische Bewegung für die Wehrmacht und für das deutsche Leben kämpft, kämpft sie auch für die deutsche Wissenschaft und Forschung. Wenn jetzt im Kriege die Zweckforschung im Vordergrund steht, so sind wir uns doch als Männer der Bewegung dessen bewußt, daß für die Wissenschaft die Grundlagenforschung entscheidend ist. An diesem Grundsatz werden und wollen wir unverrückbar festhalten.

Ausführlich ging dann der Gauleiter auf die Frage des Nachwuchses der akademischen Berufsgebiete ein. Er hob hervor, daß künftig die Auslese für die höheren Schulen auf breiterer Grundlage als bisher erfolgen müsse. Eine wesentliche Erweiterung des Zuganges zur Hochschule wird durch das Langemarschstudium erreicht werden; es erfüllt eine Grundlagenforschung der nationalsozialistischen Bewegung und eröffnet in vielen Fällen besten Söhnen deutscher Arbeiter und Bauern den Weg zur Hochschule. Das Ideal der Persönlichkeit ist das Studentideal unsers Jahrhunderts.

Der Luftterror des Feindes, schloß der Gauleiter, hat manche hohe Schule in Trümmer gelegt. Sie werden größer und echter erstehen als je zuvor. Das einzige Maß, nach dem die Hochschulen mit ihren Studenten und Professoren jetzt auf dem Höhepunkt dieses Krieges gemessen werden muß, ist ihre Leistung für den Sieg.

ausstellung ihrer Erfolge, ihrer Bodangewinne, die nirgends kriegsentscheidend waren und sind — all dieses überlaute Geschrei ist ein Zeichen innerer Schwäche. Das stellt das deutsche Volk in dieser Stunde fest, da man ihm den Führer morden wollte.

Wie einst nach dem Münchener Anschlag sind auch heute die Herzen des ganzen Volkes beim Führer, dem Manne, dem nichts in seinem Leben erspart bleibt in seinem titanischen Einsatz für Deutschlands Ehre und Größe. Die ganze Liebe, das große, heilige Vertrauen aller Deutschen ist bei ihm, auf dessen Schultern ein übermenschliches Maß von Arbeit und Verantwortung lastet. Und aus der aufatmenden Dankbarkeit, daß der Führer lebt und weiter seinem Volk voranschreitet auf dem schwersten Gang der deutschen Geschichte, flammt empor die heilige Verpflichtung jedes Deutschen, um so entschlossener und härter jedes Opfer zu bringen für des Reiches Rettung.

### Vierundzwanzig Stunden lang...

Stockholm, 20. Juli. Nach Reuter gab das britische Luftfahrtministerium bekannt, die Deutschen hätten am Mittwoch für die Dauer von 24 Stunden mit einigen Unterbrechungen weiterhin „fliegende Bomben“ gegen die südlichen Grafschaften einschließlich London abgeschossen. Schäden und Verluste wurden verursacht.

### Die Schwerter verliehen

Berlin, 20. Juli. Der Führer verlieh am 9. Juli das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Sturmbannführer Hans Dorr, Regimentskommandeur in der SS-Panzer-Division „Wiking“, als 77. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub mit Schwertern an Oberst Theodor Toledorff, Führer einer Kampfgruppe, als 80. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Rücktritt des japanischen Kabinetts

Tokio, 20. Juli. Die japanische Nachrichtenagentur Domei gibt bekannt, daß der japanische Ministerpräsident General Tojo dem Tenno den Rücktritt seines Kabinetts vorgelegt hat. Wie hierzu amtlicherseits mitgeteilt wurde, sollen durch die Neubildung eines starken Kabinetts der Weg für eine nationale Konzentration auf breiterer Grundlage freigelegt und alle Energien des japanischen Volkes zur tatkräftigen Durchführung des totalen Krieges zusammengefaßt werden.

Sch. Lissabon, 21. Juli (LZ-Drahtbericht). Zu dem Rücktritt des Kabinetts wird aus Tokio weiter amtlich gemeldet: „Seit Ausbruch des ostasiatischen Krieges hat die Regierung mit dem kaiserlichen Hauptquartier eng zusammengearbeitet und alle Anstrengungen für die Weiterführung des Krieges gemacht. Jetzt ist angesichts des Ernstes der Lage und in Erkenntnis der Notwendigkeit einer Verstärkung des Personals zugunsten der Kriegführung beschlossen worden, das Kabinett durch eine umfassendere Auswahl der Persönlichkeiten stärker zu gestalten. Trotz Einsatzes aller verfügbaren Mittel war das gegenwärtige Kabinett nicht in der Lage, sein Ziel zu erreichen. Hierauf hat die Regierung den Beschluß gefaßt, ihr Personal zu erneuern, um den Krieg in totaler Weise weiterzuführen. In Erkenntnis der Tatsache, daß ein Gesamtücktritt des Kabinetts der geeignete Weg dazu darstellt, hat Ministerpräsident Tojo die Rücktrittserklärungen der Kabinettsmitglieder dem Tenno vorgelegt.“

Domei zufolge, hat der Tenno den Marquis Kijichi Kido beauftragt, ihm seine Ansichten über die Neubildung der japanischen Regierung vorzutragen. Kido berief eine Konferenz der führenden Staatsmänner Japans einschließlich der früheren Ministerpräsidenten und des Präsidenten des Geheimkabinetts im kaiserlichen Palast ein, an der General Tojo teilnahm.

### Erfahrungen an der Seine-Bucht

Von Kapitän zur See Mohr-Kitzeberg

Seit der Landung der Westmächte in der Seinebucht im Morgengrauen des 6. Juni sind schon einige Wochen ins Land gegangen. Zwar haben wir von den Ereignissen noch nicht den genügenden Abstand gewonnen, aber doch kann ein erstes Urteil abgegeben werden über ein Unternehmen, von dem unsere Gegner die Entscheidung des Krieges erwarten. Die oft geäußerte Ansicht, daß die Seemächte es überhaupt nicht nötig hätten, die mit so vielen Risiken behaftete und so vielen Verlusten verbundene Invasion zu wagen, da die Drohung mit ihr allein genüge, unsere Kräfte im Westen zu binden und der Luftkrieg uns zermürben würde, hat sich als irrig erwiesen und mußte sich aus militärischen und politischen Gründen als irrig erweisen. Wohl kann der Luftkrieg deutsche Städte zerstören und an gewissen Stellen unsere Rüstung treffen, nicht aber die aus mannigfachen Gründen erforderliche schnelle Beendigung des Krieges herbeiführen. Die mit dem Zeitfaktor rechnende politische Strategie der Seemächte, die in der Form der völligen Handelskontrolle erweiterten Blockade noch im Ersten Weltkrieg — langsam, aber tödlich wirkend — die Mittelmächte hatte zusammenbrechen lassen, versagte in diesem Kriege, da sich Deutschland durch Ausweitung seines Ernährungsraumes und Verbreitung seiner Rohstoff- und Wirtschaftsgrundlagen im großen und ganzen blockadefest gemacht hat. So geschah die am 6. Juni eingeleitete Offensive der Westmächte unter einem gebieterischen Zwang.

Sie fand uns nicht unvorbereitet und konnte uns große Überraschungen nicht bringen. Die vorausgegangenen Landungen in Nordafrika, auf Sizilien, in der Bucht von Salerno und bei Nettuno hatten uns mit der neuartigen Landtaktik der Gegner vertraut gemacht und uns wertvolle Erkenntnisse und Lehren für die Abwehr übermittelt. Wir nehmen an, daß die Gegner schon längere Zeit absprungbereit waren und waren darauf gefaßt, daß der Einsatz ihrer Kräfte zu Lande, zur See und in der Luft denjenigen ihrer bisherigen Unternehmungen bei weitem übertreffen würde. Dies war schon allein bedingt durch die viel weiter gefaßten operativen Ziele der Landung und durch das Bestreben, die Kräfte so stark zu machen, daß nichts, auch nicht das geringste dem Zufall und dem Kriegsglück überlassen bleiben sollte.

Auffallend, wenn auch vorauszusehen, war der Einsatz der feindlichen Luftlandverbände, der in einem bisher nicht bekannten Ausmaße stattfand. Die Zahl der aus der Luft gelandeten Truppen ist zwar noch nicht bekannt, doch wird es sich vermutlich um mehrere Divisionen gehandelt haben. Der Erfolg stand in keinem Verhältnis zum Einsatz. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Masse der feindlichen Luftlandtruppen und Fallschirmjäger eine besonders wichtige, vielleicht für den Erfolg entscheidende Aufgabe zugedacht war: die Ausschaltung unserer Befestigungsanlagen und Batteriestellungen durch Angriff im Rücken und die schnelle Gewinnung eines Hafens. Die Verwendung von Luftlandtruppen hat das Überraschungsmoment längst eingebüßt. Man steht nach den Erfahrungen in der Normandie unter dem Eindruck, als habe diese neue Waffe ihren Höhepunkt bereits überschritten.

Stärker als bei allen bisherigen feindlichen Landungsunternehmen war der Einsatz der Seestreitkräfte, sowohl der Zahl nach — 4000 Kriegsschiffe sollen bei der Landung beteiligt gewesen sein — als auch hinsichtlich der Schiffstypen. Wenn doch zeitweilig sieben bis acht Schlachtschiffe, zahlreiche der modernsten Kreuzer und Zerstörer zur Beschließung der Küstenverteidigung und Deckung der Landflotte in dem engen Seeraum des Kanals eingesetzt. Minensuch- und Räumverbände hatten der Landungsflotte zwei breite minenfreie Wege in die Seinebucht gebahnt, und zahlreiche aus Kreuzern und Zerstörern zusammengesetzte Verbände sicherten die beiden Flanken nach See zu gegen den Einbruch unserer leichten Seestreitkräfte. Wenn es diesen gelang, von ihren Stützpunkten aus in den Ländern einzubringen und den Gegnern schwere Verluste zuzufügen, so ist das ein erneuter Beweis dafür, daß selbst eine überwältigende Überlegenheit zur See und in der Luft den operativen Einsatz solcher Streitkräfte, wenn diese energisch geführt werden, im Küstenvorfeld nicht völlig ausschalten kann.

Wie nicht anders zu erwarten, war der Luftschl., den die britischen und amerikani-





Die richtige Ernährung

Durch die veränderten Verhältnisse und Forderungen des Krieges hat die Frage einer richtig zusammengesetzten Ernährung wesentlich an Bedeutung gewonnen.

Nach einer Begründung durch den Gauarzt der NSV. Dr. Boering erfolgte eine eingehende Besprechung der verschiedensten Arbeitsgebiete. Dabei nahm, dem Charakter der NSV. entsprechend, die Ernährung des Kleinkindes in den Kindertagesstätten und die Ernährung der gesundheitlich gefährdeten Kinder in den Erholungsheimen einen besonderen Raum ein.

Zum Abschluß der Arbeitsgemeinschaft der Gaureferentinnen sprach Gauhauptamtsleiter Steinhilber über die volksgesundheitliche Bedeutung dieser Arbeitsgemeinschaft.

Welun

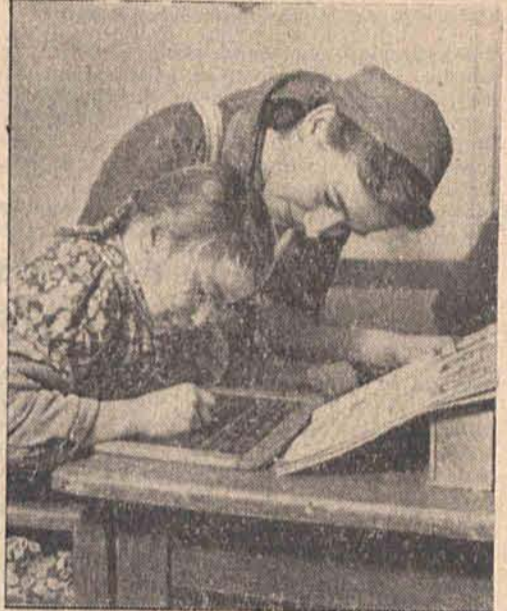
Og. Abschlußprüfung der Handelschüler. In einer schlichten Feierstunde wurden die ersten Schüler und Schülerinnen der Handelsschule verabschiedet.

Einmal im Jahr führt der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend die Musterung durch. Diesmal ist der Jahrgang 1927 an der Reihe.

Wir haben in diesen Tagen dem Meldeamtbereich Litzmannstadt einen Besuch abgestattet, zu dem neben dem Stadt- und Landkreis noch die Kreise Lesk und Lentschütz gehören.

Keine von den Mädchen wird vom RAD. w. J. zu Unrecht eingezogen

So Hals über Kopf geht es natürlich nicht. Der Leiter des Musterungstabes — ihm gehören die Sachbearbeiterin des RAD. w. J. und Vertreter des Arbeitsamtes, der Berufsbera-



Auch bei der Betreuung der Kinder nehmen die Arbeitsmädchen der Bäuerin manche Sorge ab (RAD.-Westerholz, Z.)

teilung und der örtlichen Polizei als Erfassungsbehörde an — prüft mit peinlicher Gewissenhaftigkeit erst die jeweiligen Verhältnisse. Kein Mädchen wird zu Unrecht eingezogen, denn auch der Gesundheitszustand spielt eine große Rolle.

sofort erfolgt, ob die Einberufung in ein Lager des Warthegaues oder in eines des Altreichs lauten wird? — es ist ein nicht endenwährender Fragestrom, der die jungen Gemüter in dieser entscheidenden Stunde bewegt.

Jetzt tritt eine Schülerin der Lehrerinnenbildungsanstalt für die Musterungskommission. Sie beendet erst Ostern 1946 ihre Ausbildung.

„Und vergessen Sie nicht, daß jetzt von ihnen unterschriebenen RAD.-Pflichtausweis ihrem Lehrherrn, Betriebsführer oder auch den Eltern vorzulegen. Schließlich müssen diese ja wissen, wann sie zur Dienstleistung im RAD. w. J. herangezogen werden, da nunmehr keine Möglichkeit mehr besteht, Gesuche auf Nicht-heranziehung oder Zurückstellung einzureichen, ausgenommen zwingendste Notfälle.“

Wenn nun die Mädchen aus der amtlichen Stube des Musterungslokals entlassen sind und an den Wänden entlang zum Ausgang die frohen Bilder einer Lagergemeinschaft bel Ar-

beit, Sport und Spiel erblicken, wird auch ihnen schon die Freude auf die kommenden Wochen gemeinsamen Erlebens lebendig. Sie freuen sich bereits auf die Zeit, da sie sich im Lager bewährt haben und als Soldaten der Heimatfront an einer wichtigen Stelle ihres Kriegshilfsdienstes ableisten dürfen.

Noch ist es nicht soweit, aber eines Tages rücken auch die jetzt „Gemusterten“ und gesundheitlich für „tauglich“ Befundenen ebenfalls pflichtbewußt in die Lager des RAD. w. J. ein, um im Ehrenkleid der Arbeit Dienst zu tun.

Bis zum 15. August werden die Musterungen in den Kreisen noch andauern und wie die Mädchen aus dem Meldeamtbereich Litzmannstadt, so werden auch jene aus Kalisch, Welun, Kempen, Ostrowo, Schieratz und allen anderen Kreisen mit der gleichen Aufgeschlossenheit und Freude antreten.

Hermannsbad

— Bunter Nachmittag für die Verwundeten. Die Kreisleitung Hermannsbad veranstaltete in der Aula der Deutschen Schule innerhalb der Verwundetenbetreuung einen gelungenen Bunter Nachmittag, zu dem auch die in Hermannsbad weilenden Wehrmachturlauber und die Soldatenfrauen geladen waren.

E. Z.-Sport vom Tage

Sport im Ausland. Der slowakische Fußballverband hat mehrere deutsche Mannschaften zu Freundschaftsspielen eingeladen. So fährt Breslau am 6. August nach Preshow, um dort gegen eine Auswahlmannschaft anzutreten.

FAMILIENANZEIGEN

Unsere am 21. 7. um 17 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung geben wir hiermit bekannt: Unteroffizier ERICH SCHWAN, Ostrp., z. Z. Litzmannstadt, MARGOT POHL, Litzmannstadt, Zietzenstraße 33/5.

Ihre am 22. 7. 1944 um 19 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung geben wir hiermit bekannt: FRANZ MÜNSTERMANN, z. Z. Wehrmacht, GERTRUD LEMKE, Ludwigshafen a. Rh. — Litzmannstadt.

Am 19. 7. 1944 entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter Martha Weickert geb. Zernel, im Alter von 62 Jahren.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. nach langem schwerem Leiden meinen lieben Gatten, \*herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Nellen und Vetter Richard Schiller geb. 1. 12. 1898, zu sich zu rufen.

Nach langem schwerem Leiden verstarb am 16. 7. 1944 mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn und Onkel Wilhelm Flohr geb. 29. Oktober 1885.

Nach langem schwerem Leiden verstarb am 16. 7. 1944 mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn und Onkel Wilhelm Flohr geb. 29. Oktober 1885.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Kazimiera Kuzbinski geb. Dörlinger, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Kazimiera Kuzbinski geb. Dörlinger, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Kazimiera Kuzbinski geb. Dörlinger, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Kazimiera Kuzbinski geb. Dörlinger, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Kazimiera Kuzbinski geb. Dörlinger, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost, betreffend Auszahlung von Spar- und Schockguthaben bei der ehemaligen polnischen Postsparkasse (PKO).

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter. Luftschutzübungen innerhalb der Selbstschutzbereiche.

Schaufenstergestaltung. Zur Verhinderung des Überretens und zur wirksamen Eindämmung von Bränden als Folge der Zerstörung der Schaufensterscheiben bei Luftangriffen wird auf Grund des 5. 7. der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz in der Fassung vom 31. 8. 1943 folgendes angeordnet:

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Litzmannstadt, Achtung! Einzelhandelskaufleute.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 309/44. Ausgabe von Kochfleisch.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 19.30. Erstaufführung „Familie Buchholz“.

Capitol - Zietzenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.30. Erstaufführung „Der Verleugter hat das Wort“.

Europa - Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15, 19.30. Erstaufführung „Mädchen in Not“.

Ufa-Rialto - Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 19.30. Erstaufführung „Zum schwarzen Panther“.

Palast - Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17.15, 19.30. „Das Lied der Nacht“.

Adler - Buschlinie 123. 17.15, 19.30, sonntags auch 14.30. „Peterle“.

Corso - Schlageterstraße 55. 14.30, 17.15, 19.30. „Das andere Ich“.

Gloria - Ludendorffstraße 74/76. 14.45, 17.15, 19.45. „Das Schweigen im Walde“.

Wal - König-Heinrich-Straße 40. 15.17, 19.30. „Die Wirtin zum weißen Rössl“.

Mimosa - Buschlinie 178. 15.17, 19.30. „Kohlheises Töchter“.

Muse - Breslauer Straße 173. 17.15, 19.30, sonntags auch 15. „Gefährlicher Frühling“.

Palladium - Böhmische Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45, sonntags auch 12. „Peterle“.

Roma - Heerstraße 4. 15.30, 17.30, 19.30 sonntags auch 11.30. „Ein ganzer Kerl“.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstraße 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr.

Brunstadt - Lichtspielhaus 19.45. „Der Grippen an Bord“.

Frelhaus - Lichtspielhaus 17.15, 19.30, sonntags auch 14.30. „Hochstapler“.

Frelhaus - Gloria-Lichtspiele 17.30, 20. „Nora“.

Görrau - „Venus“ 17.15, 19.30, sonntags auch 14.30. „Liebespremiere“.

Kalisch - Film-Eck 15.17, 19.30 u. 20. „Trümer“.

Kalisch - Victoria-Lichtspiele 15.17, 19.30, sonntags auch 10. „Fronttheater“.

Fuchingen - Lichtspielhaus

17.19.30. „Ein glücklicher Mensch“.

Wirkheim - Kammerstraße 16.30, 19. „Die goldene Stadt“.

Kabarett - Varieté. Kabarett, „Tabarin“.

Kabarett, „Tabarin“, Schlageterstraße 94. Das große Juli-Programm!

Circus. Circus Franz Althoff, Litzmannstadt.

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt. Blücherplatz, ab 2. Juli täglich 19.15 Uhr.

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt. Blücherplatz, ab 2. Juli täglich 19.15 Uhr.

Offene Stellen. Sekretärin und Stenotypistin ganz- oder halbtägig alsbald gesucht.

Verkäufe. 30 gekürzte Merinofleischschaböcke sind durch unsere Vermittlung noch an die Landesucht abzugeben.

Verlorene. Kohlenkarte auf den Namen Olga Sentleben.

Verlorene. Braune Aktentasche in der Straßenbahnlinie 10.

Verlorene. Goldene Damenarmbanduhr am Mittwoch, 19. 7., zwischen 17 u. 18 Uhr.

Verlorene. Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 129 921.

Verlorene. Brietasche mit wichtigen Papieren, Ausweis auf den Namen Theodor Hellmann.

RIALTO zeigt ab heute in Erstaufführung: Zum schwarzen Panther Ein Kriminal-Film der Stella im Verleih der DiLu.

EUROPA Erstaufführung „Mädchen in Not“ mit Alida Valli u. Fosco Giachetti.

„Kleine Alpenjäger“ Die neueste deutsche Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

CAPITOL 14.45, 17.15, 19.45 Erstaufführung! Ein Großfilm der Tobis Der Verteidiger hat das Wort